

**Zeitschrift:** Archivum heraldicum : internationales Bulletin = bulletin international = bollettino internazionale

**Herausgeber:** Schweizerische Heraldische Gesellschaft

**Band:** 97 (1983)

**Heft:** 3-4

  

**Artikel:** Notarsignets und Wappensiegel geistlicher Juristen des Domkapitels zu Sankt Veit in Prag

**Autor:** Procházka, Roman Freiherr von

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-746204>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Notarsignets und Wappensiegel geistlicher Juristen des Domkapitels zu Sankt Veit in Prag

VON ROMAN FREIHERR VON PROCHÁZKA

Da in der Fachliteratur kirchlicher Heraldik Wappensiegel geistlicher Würdenträger und Notare des Prager Domkapitels zu Sankt Veit überhaupt noch nirgends behandelt worden sind, sollen die spärlichen, jedoch umso bemerkenswerteren — Nachweise zu diesem Thema in der nachfolgenden Darstellung beschrieben und damit der Vergessenheit entrissen werden.

Nach der Veröffentlichung der «Statuten der Prager Metropolitankirche vom Jahre 1350» durch den Archivar P. Beda Dudik O.S.B. im 37. Band des «Archivs für österreichische Geschichte» in Wien 1867 hat dann der Kanonikus und spätere Bischof Dr. Anton Podlaha im Band V der Sammlung «Editiones Archivii et Bibliothecae S. F. Metropolitanæ Capituli Pragensis» in Prag im Jahre 1905 den kompletten lateinischen Text derselben unter dem Titel «Statuta metropolitanae ecclesiae Pragensis anno 1350 conscripta» herausgegeben und darin auch alle Legalisationsklauseln der geistlichen Juristen und Würdenträger des Kapitels zu Sankt Veit wiedergegeben, von denen diese Schrift bzw. die Abschriften derselben mit ihren Signets und Wappensiegeln bestätigt worden sind.

Die ursprünglichen «Statuta sanctae Pragensis ecclesiae» hat der erste Prager Erzbischof Ernst von Pardubicz zusammenstellen und verkündigen lassen, und zwar im Original auf neun Pergamentblättern datiert in Prag am 18. November 1350, mit seinem anhängenden spitzovalen Siegel aus rotem Wachs, das ihn mit der Mitra auf dem Haupte auf dem Bischofsstuhle sitzend zeigt, mit der Legende SIG. ARNEST DEI GRA ARCHIEPI SCTAE PTAGENSIS ECCLAE.

Der zweite Prager Erzbischof Johann Oczko von Wlassjm hat dann diese Statuten ergänzt; dieselben sind im Jahre 1403 von einem gewissen Bohunco (dessen angebliche Personengleichheit mit dem späteren Ordensmeister der Kreuzherren mit dem Rotem Sterne Achacius Bohuniek wegen des zeitlichen Abstandes äusserst unwahrscheinlich erscheint) auf elf Blättern abgeschrieben worden.

Dieser Text ist dann auf Anordnung des Prager Kapiteldekans und Administrators des Erzbistums Wenceslaus von Krumlow im Jahre 1458 zur Bestätigung nach Rom abgesandt worden, wo er vom Papste Pius II. (Aeneas Silvius) mit Bulle, datiert «tertio die Idus Septembris 1458» konfirmiert wurde.

Zu weiteren Abschriften kam es später unter dem Erzbischof Martin Medek von Müglitz (Mohelnicz in Mähren), die von dem böhmischen Historiographen und Generalvikar Georg Bartholomäus Pontanus v. Praitenberg (er stammte aus Brüx!) im Jahre 1586 durchgeführt wurden, sowie endlich durch den berühmten böhmischen Genealogen Bohuslaus Balbín von Worliczná 1682. Sie wurden im Jahre 1710 im Druck herausgegeben.

Alle diese vorangeführten amtlichen Aufzeichnungen und Abschriften sind von den nachstehenden Würdenträgern beglaubigt worden:

## a) 1350:

*Bernardus quondam Conradi de Bor* (Bernhard, Sohn des verstorbenen Konrad aus Hayd in Westböhmen), Priester in Prag und sowohl apolstolischer als auch kaiserlicher öffentlicher Notar, dessen Wappen einen mit einem mit vier Knöp-

fen besetzten Ärmel bekleideten Arm zeigt, in der blossen Hand einen dreiblättrigen Zweig mit Wurzel.

*Albertus quondam Wilhelmi de Waykow* (Adalbert, Sohn des verstorbenen Wilhelm aus Waykow, — in anderen Urkunden auch Wayzow oder Woycow, vielleicht Woykow in Mittelböhmen? —) beeideter Notar des Prager Domkapitels zu Sankt Veit; Wappen: Unter einem lateinischen Kreuz zwischen zwei senkrecht gestellten auswärts ausgebo- genen Zweigen, das mit waagrechten Arabesken (unleserlichen Schriftzeichen?) besetzt ist, eine runde, von einer schmalen Linie geteilte Scheibe, belegt oben und unten mit je einem dicken schwarzen Punkt (Kugel).

*Johannes natus Wenceslai de Chodowlicz* (Johann, Sohn des Wenzel aus Chodowlicz, wohl im Leitmeritzer Kreis), Priester in Prag und apostolischer Notar. Wappen: über einem dem Fusse eines Kelches ähnlichen Postament vier ins Andreaskreuz gestellte Eichenlaubblätter, zwischen denselben je eine Eichel.

*Burjanus natus Benedicti de Tinhorsowien* (scil. «Tynhorssoviensis»: Burian, Sohn des Benedikt aus Bischofteinitz), Priester in Prag und kaiserlicher öffentlicher Notar. Wappen: Auf durchbrochenem dreieckigen, mit drei kleinen Rosen belegtem Postament eine grosse fünfblättrige heraldische Rose in einem oben und an den Seiten mit je einer heraldischen Lilie besetzten Ring.

b) 1710:

*Joannes Guilielmus Grüner*, päpstlicher Notar und fürsterzbischöflicher Sekretär in Prag. Wappen: in einem ovalen umkränzten Medaillon mit der Umschrift JOAN: GUIL: GRÜNER AUTH: PONTIF: NOT: PUBL: ET. JURAT: Im Schilde auf Wasser- boden von links aus Wolken ein schräg aufwärts gerichteter bekleideter Arm, in der blossen Hand eine sich aus dem Wasser emporwindende (See-) Schlange haltend,



Abb. 1. J. G. Grüner.

die einen abwärts gerichteten beblätterten Zweig im Rachen trägt. Auf dem Turnierhelm mit Decken zwischen Büffelhörnern der links unten hervorbrechende Arm, jedoch mit einem schräglinks emporgehobenen Kreuze mit drei oberen Kleeblattarmen in der Faust (Abb. 1).

*Joannes Thomas Berghauer* (vielleicht früher «Hawjrz» genannt?), Priester in Prag, der Freien Künste und der Philosophie Magister, Baccalaureus der Theologie und Kandidat Beider Rechte: In ovalem Blätterkranz in barockem Tartschenschild ein Dreiberg (ähnlich dem im Wap- pen von San Marino, aber ohne Türme). Auf dem Turnierhelm zwischen offenem Adlerflug einaufwärtsgerichteter beklei- deter Arm mit einem geflammten Schwert in der blossen Faust (Abb. 2).



Abb. 2. J. T. Berghauer.

*Franciscus Mathias Detzner*, Priester in Prag, der Freien Künste und der Philosophie Magister, wie auch «Theologiae auditor»: In ovalem Blätterkranz unter geflügeltem Engelsköpfchen in ovalem Kartuscherahmen eine aufsteigende sich windende Schlange, auf deren Kopf ein Vogel (Tauben?) sitzt (Abb. 3).



Abb. 3. F. M. Detzner.

*Joannes Georgius Svattek de Löwenthal* (ein Sohn oder Enkel des Prag-altstädter Bürgers Laurenz Swatek von Löwenthal) der Freien Künste und der Philosophie Magister und beedeter Schreiber des Metropolitankapitels zu Sankt Veit in Prag: In ovalem Blätterkranz ein gespaltener Schild: Rechts einwärts ein steigender Bär (oder Dachs?), links eine abwärtsgekehrte abgeschnittene Tierpranke aus welcher oben schrägrechts eine Pfeilspitze hervorragt. Auf dem Turnierhelm mit Decken zwischen offenem, rechts lichtem und links dunklem Adlerfluge pfahlweise die Tierpranke (Abb. 4).

*Paulus Axlar* (recte Achsler?), Dekan des Metropolitankapitels zu Sankt Veit in Prag: In ovalem Blätterkranze unter halbkreisförmiger Umschrift PAULUS AXLAR S.MET. ECCL. PRAG.DECANUS über gekreuzten Zweigen in ovalem Kartuschenschild durch einen gewässerten Balken geteilt, oben ein runder Kranz, unten in Schwarz auf blauer Scheibe ein goldenes Tatzenkreuz. Auf dem Schilde rechts die aus-



Abb. 4. J. G. Svattek de Löwenthal.

wärtsgekehrte Krümmung des Pedums, links eine Inful (Abb. 5).



Abb. 5. P. Axlar.

Vom heraldischen Standpunkte aus auffallend erscheint das oftmalige Vorkommen von Zweigen und Kränzen, vielleicht eine Reminiszenz an das Baccalaureat. Demgegenüber bemerkenswert ist die Absenz was immer für gearteter Darstellungen von Heiligen und von religiösen Allegorien, die ansonsten in der Barockzeit so häufig sind. Überraschend ist ferner die Ausschmückung der Schilde mit adeligen Turnierhelmen, da (wenigstens dem Autor) irgendwelche einschlägigen Nobilitierungen nicht bekannt sind. In sphragistischer Hinsicht lässt der so ähnliche Stil des Zeichners der Wappen aus dem Jahre 1710 die Vermutung ein und desselben Stempelschneiders zu. Die Illustrationen vervollständigen die Beschreibung dieser auch kulturhistorisch interessanten Denkwürdigkeiten.